



Bilanz zum Abschied

Regula Rytz sitzt seit 2011 für die Grünen im Nationalrat. Nun tritt die 60-Jährige ab. Im Interview blickt sie zurück – und nach vorne. **Seite 6**

Kreative Junge Garden

Ein letztes bisschen Fasnacht: Rund 800 Kinder und Jugendliche haben beim Laaferli gezeigt, was sie zu bieten haben. **Seite 18**

Schadstoffe im Wasser

Das Trinkwasser der elsässischen Gemeinde Neuwiller ist ungeniessbar. Auf der Suche nach Ersatz zeigt man sich kreativ. **Seite 20**

Epilepsie bei Kindern

Die Gehirnerkrankung kommt oft unscheinbar daher. Dank neuer Methoden kann man sie heute aber wirksam behandeln. **Seite 22**

Selenski wirft russischen Truppen Genozid vor

Massaker in Butscha Die Bilder getöteter Zivilisten lösen Entsetzen aus. Die EU will die Sanktionen verschärfen.

Enver Robelli und Charlotte Walser

Nach dem Rückzug russischer Truppen sind in der Stadt Butscha, rund 37 Kilometer nordwestlich der ukrainischen Hauptstadt Kiew, über 300 getötete Einwohner entdeckt worden. Das berichtete der dortige Bürgermeister Anatolij Fedoruk. Reporter sahen zahlreiche Leichen auf den Strassen liegen. Aus offenen Gräbern bei einer Kirche ragten Hände und Füße mehrerer Leichname. Auf Twitter kursieren entsprechende Videos. Insgesamt seien im Grossraum Kiew die Leichen von 410 Zivilisten gefunden worden, sagte am Sonntag die Generalstaatsanwältin Iryna Wenediktowa im ukrainischen Fernsehen.

Der ukrainische Präsident Wolodimir Selenski warf den russischen Truppen Genozid vor. «Das ist in der Tat ein Völkermord», sagte er dem US-Fernseher CBS gestern.

Die Bilder aus Butscha lösten international Entsetzen aus. EU-Ratspräsident Charles Michel äusserte sich schockiert über die Geschehnisse. Die Europäische Union werde die Ukraine beim Sammeln von Beweisen für mögliche spätere Gerichtsverfahren unterstützen, schrieb er auf Twitter. Weitere Sanktionen gegen Russland und Hilfen für die Ukraine würden vorbereitet. Deutschlands Aussenministerin Annalena Baerbock kündigte eine Verschärfung der Sanktionen gegen Russland an.

Das Schweizer Aussendepartement EDA schrieb, die Berichte aus Butscha liessen schwere Verstösse gegen das humanitäre Völkerrecht befürchten. Diese Geschehnisse sowie alle anderen mutmasslichen Verstösse bedürften dringlich einer unabhängigen internationalen Untersuchung. Das russische Verteidigungsministerium hingegen dementiert die Vorfälle und spricht von Fälschung. **Seite 2, 3, 4, 6, 7**

Der FCB kommt gegen YB nur zu einem Punkt

Fussball Gleich zweimal ging der FC Basel an diesem Nachmittag im St.-Jakob-Park in Führung, zweimal aber konnten die Berner Young Boys ausgleichen. Taulant Xhaka traf in der 41. Minute zum 1:0. Und nach Edimilson Fernandes' Ausgleich verwandelte Sebastiano Esposito einen Freistoss zum 2:1. Doch weil Wilfried Kanja in der 78. Minute auch noch traf, kam der FC Basel in dieser Partie der beiden Verfolger nur zu einem Punkt. Grosser Gewinner dieser Super-League-Runde ist somit der FC Zürich, der im Derby gegen die Grasshoppers zwar auch nur 1:1 gespielt hat, aber noch immer 12 respektive 17 Punkte Vorsprung auf den FC Basel und YB aufweist und dem Meistertitel immer näher kommt. **(fal) Seite 30, 31, 32**

Schlachtung auf dem Hof erspart Tieren Stress

Pistolenschuss Auf dem Hofgut Farnsburg in Ormalingen führt der Landwirt Markus Dettwiler die Tötung seiner Rinder selber durch – und zwar mit einer Pistole. Dann wird das Tier an Ort und Stelle ausgeblutet, um es anschliessend in die nächstgelegene Metzgerei zu bringen. Noch können die wenigsten Tiere in ihrer vertrauten Umgebung sterben. Die allermeisten der jährlich rund 600'000 in der Schweiz geschlachteten Rinder werden vor ihrem Tod in Grossschlachtbetriebe gefahren – und das bedeutet Stress. Die BaZ war an einer Schlachtung auf dem Hofgut Farnsburg dabei – zusammen mit Anet Spenger, die eine Broschüre verfasst hat mit Erklärungen und Tipps zur Hof- und Weidötung. **(red) Seite 20**

Was in der Thomi-Villa verborgen war



Auktion Die prächtige Villa an der Basler Bruderholzallee 180 gehörte dem vor einem Jahr verstorbenen Paul Robert Thomi, dem letzten direkten Familienvertreter der Firma Thomi & Franck. Jetzt soll das Anwesen, das sich einst die Witwe Tabitha Haerle-Metzler 1917 bauen liess, verkauft werden. Vorher aber kommt das museale Interieur unter den Hammer. **(hei) Seite 15** Foto: Kostas Maros

Grossbaustellen in Binningen machen Anwohnern Sorge

Tram-Doppelspurausbau Nach langem Hin und Her haben Baselland und die Baselland Transport AG (BLT) die Bestätigung erhalten, im Herbst den Doppelspurausbau Spiesshöfli in Binningen in Angriff nehmen zu können. Das riesige Bauprojekt macht den Anwohnerinnen und Anwohnern Sorge. Befürchtet wird ein Verkehrskollaps. Denn mit dem Doppelspurausbau fällt auch der Startschuss für weitere Grossbaustellen rund um die dortige Bottmingerstrasse: Das gesamte Spiesshöfli-Areal soll neu gestaltet, mehrere Liegenschaften sollen abgerissen und an deren Stelle 35 Eigentumswohnungen gebaut werden.

«Unsere Wohnqualität wird in den kommenden Jahren massiv beeinträchtigt», sagt die in Binningen aufgewachsene Gertrud Dunkel. Gemeindepräsident Mike Keller hingegen beschwichtigt: Man wolle «soweit möglich» Rücksicht nehmen. Zudem verspricht er, einen Verkehrsplan auszuarbeiten, der es ermöglicht, dass die notwendigen Umfahrungen nicht durch die Quartiere führen. **(red) Seite 17**

Neue Pläne für ein Gas-Terminal in Muttenz

Energie Vor Jahren schon wollte der Gasverbund Mittelland (GVM) einmal ein Flüssiggas-Terminal in Muttenz bauen. Wegen des Kriegs in der Ukraine erleben die Pläne im Baselbiet nun ein Revival. In den Fokus rückt das Industriegebiet Schweizerhalle. Seit zehn Jahren zahlt die GVM dort Miete für ein Stück Land, unweit des Rheins. Ein Terminal dort würde es erlauben, Flüssiggas aus aller Welt zu empfangen und zu speichern. Es wäre das einzige solche Terminal in der Schweiz. **(red) Seite 9**

Region

«2020 und 2021 entstand ein kumulierter Verlust von 2,9 Millionen Franken.»

Peter Stalder
Der Geschäftsführer der Basler Personenschiffahrt AG über die Folgen der Corona-Pandemie. **Seite 19**





Im Esszimmer der Thomi-Villa glänzen Silbergegenstände um die Wette (grosses Bild). Geschweifte Stufen führen vom Haupteingang ins Entrée und in die zentrale Halle des Hauses. Fotos: Kostas Maros

Museales Interieur kommt unter den Hammer

Thomi-Villa auf dem Bruderholz Die Villa von Paul Robert Thomi soll verkauft werden. Zunächst aber kommt es zur Auktion des wertvollen Hausrats und der Kunstsammlung.

Dominik Heitz

Ihre Grösse lässt sich von aussen nur erahnen. Die vielen Bäume ringsherum schützen sie vor neugierigen Blicken. Doch allein schon die mit ihren Wandpfeilern tempelartige Hauptfassade macht deutlich, dass es sich hier an der Bruderholzallee 180 um nicht weniger als eine herrschaftliche Villa mit weltläufiger Allüre handelt. Jahrzehntlang hatte sich das Anwesen mit grossem Umschwung als Privateigentum der Öffentlichkeit entzogen. Jetzt, nach dem Tod ihres letzten Besitzers, hat die Villa für vier Tage ihre Türen geöffnet. Denn ihr reiches Interieur wird versteigert, danach soll die Villa einen neuen Käufer finden. Von Donnerstag bis Sonntag konnten sich Interessierte in den Räumlichkeiten des Hauses bewegen und sich mithilfe eines 160 Seiten starken Katalogs des Auktionshauses Beurret Bailly Widmer einen Überblick über die vielen Objekte verschaffen, die unter den Hammer kommen.

Im Style Classique

Bei all den Gegenständen handelt es sich um jene aus dem Besitz von Paul Robert und Christine Valentine Gustave Thomi-Neyrink, den bisher letzten Besitzern der Villa. Sie hatten das herrschaftliche Haus zu Beginn der 1950er-Jahre erstanden, hier ihre beiden Töchter sowie den Sohn grossgezogen und über die Jahrzehnte eine exklusive, vielfältige Sammlung zusammengetragen und sich darin eingerichtet.

Erbaut worden war die Villa allerdings, lange bevor das Ehe-

paar Thomi-Neyrink sie in Besitz genommen hat. Die Auftraggeberin war Tabitha Haerle-Metzler. Sie liess sich im Jahr 1917 das repräsentative Haus von Architekt Erwin Rudolf Heman errichten. Der Bau ist ein Nachzügler des Historismus und im sogenannten Style Classique gehalten, der französischen Variante des Barock.

Tabitha Haerle-Metzler war die Witwe des Wollhändlers Wilhelm Haerle. Geboren 1845 in Kirchheim am Neckar als Sohn einer Arztfamilie, wurde Wilhelm Haerle als Fünfjähriger Halbwaise und musste fortan lernen, ohne Vater aufzuwachsen. Die

Mutter sorgte allein für seine Erziehung, und die Realschule lieferte ihm das notwendige Rüstzeug, sich im späteren Berufsleben zu behaupten.

Zunächst trat Haerle in die Wolldeckenfabrik der Brüder Zöpplitz im deutschen Mergelstetten ein. Dann fand er über das Handelshaus von Hellmuth Schwartze in London mit 24 Jahren als Wollkäufer den Weg zum Basler Wollhandelsunternehmen Fürstenberger.

Als baldiger Associé der Firma übernahm er diese schliesslich nach dem Tod der Brüder Hans Georg und Albert Fürstenberger und band sie später in die

Haerle, Simonius, Strohl & Cie. ein. Als er 1912 mit 67 Jahren starb, hinterliess er ein ordentliches Vermögen, das es seiner Frau erlaubte, von der Rhein-schanze 12 auf das Bruderholz in die neu errichtete Villa zu ziehen, die damals zu den allerersten Häusern der eben erst angelegten Bruderholzallee gehörte.

Wie ein Palais

Nach Tabitha Haerle-Metzlers Tod 1938 gelangte das Haus während 15 Jahren in die Hände verschiedener Witwen und eines Untersuchungsrichters, bis es Paul Robert und Christine Thomi-Neyrink übernahmen. Paul

Thomi (1923–2021) gehörte mit seinem Bruder Marc (1922–2009) zu den letzten Familienvertretern, die direkt mit der Firma Thomi & Franck in Verbindung standen.

Die Denkmalpflege bezeichnet in ihrem Inventar die von Tabitha Haerle-Metzler errichtete Villa als ein «für eine Person massgeschneidertes Wohnhaus». Aus der Sicht des gehobenen Bürgertums mag das stimmen. Doch jenen, die mit Genossenschaftswohnungen vertraut sind, erscheint dieses in einem weiten Park mit Terrassen, Balustraden und Swimmingpool stehende Haus wie ein Palais.

In der Villa selber lassen die vielen hohen Fenster Licht in die zum Park hingehende Veranda und in die vier Parterrezimmer. Diese gliedern sich um eine wohlproportionierte zentrale Halle, die bis in den mit einer umlaufenden Galerie versehenen ersten Stock reicht, wo sich ein grosses Schlafzimmer, drei weitere Zimmer sowie Toilette und Bad befinden.

Im Soussol befindet sich die Küche. Über einen Lift wurde das Essen jeweils nach oben ins Office gefahren und von dort ins Esszimmer gebracht.

Exquisite und auserlesen

Nicht nur die Architektur, auch das Interieur der Villa ist einer vergangenen Welt verhaftet. Reich verzierte Louis-XV-Möbel, auserlesenes Geschirr, glänzendes Silber und exquisites chinesisches Porzellan hat sich in diesem Haus angesammelt. Aber auch Bilder von Albert Anker, Alexandre Calame, Le Corbusier und Giovanni Giacometti sowie eine kleine Skulptur von Hans Arp haben hier Eingang gefunden.

Hinzukommen eine exquisite, grossenteils chinesisches Schnupftabakfläschchen-Sammlung und verschiedene Kabinette, Spiegel sowie grossformatige Tapisserien, die etwas prächtig Museales ausstrahlen.

Kein Wunder, arbeitet deshalb die Erbgemeinschaft mit einem Auktionshaus zusammen, um die wertvollen Gegenstände über eine Versteigerung zu veräussern mit dem Ansinnen, dass die solchermassen verkauften Objekte wieder Besitzer finden, die sie zu schätzen wissen.



Fast wie ein Tempel: Die Fassade der Villa an der Bruderholzallee 180.

Aussergewöhnliche Auktion

Am 6. April ab 11 Uhr kommen an einer Auktion Teile einer Sammlung zur Versteigerung, die das Ehepaar Thomi-Neyrink in ihrer Villa an der Bruderholzallee 180 zusammengetragen hat und die in der Villa auch besichtigt werden konnten. Unter den Gegenständen befinden sich Möbel und Spiegel, Kronleuchter und Kerzenständer, Silbergegenstände und Porzellan, aber auch Gemälde – darunter solche von Albert Anker, Alexandre Calame und Giovanni Giacometti. Zudem findet noch bis zum 8. April eine weitere Onlineauktion statt, an der jene Teile der Sammlung versteigert werden, die teilweise nicht in der Villa zu besichtigen gewesen, sondern ausschliesslich in einem Katalog respektive online zu sehen sind. Mehr Informationen unter www.bbaw-auktionen.com. (he)